

Antragsteller:innen:

Leya Kallenbach, Stine Rummel-Strebelow, Die Linke Stadtverband Dessau-Roßlau

Änderungsantrag Nr. 43.1.

Zeilen 4655 bis 4668 wie folgt ändern:

Tierschutz ist mehr als die Abwesenheit von Tierleid, er ist Verantwortung für uns anvertraute Lebewesen. Eine Gesellschaft, die roh im Umgang mit Tieren ist, fördert auch einen rohen Umgang untereinander. Eine Gesellschaft, die Tiere schützt, schützt also auch sich selbst. ~~Öffentliche Strukturen müssen Tiere wirksam schützen statt Aufgaben auf Ehrenamtliche abzuwälzen.~~ *Deshalb braucht es starke öffentliche Strukturen, die Tiere wirksam schützen, statt zentrale Aufgaben auf Ehrenamtliche abzuwälzen.*

Dafür stehen wir ein:

- Tiere brauchen verlässliche Schutzstrukturen.
- Verantwortung des Landes ist es, finanzielle, rechtliche und organisatorische Grundlagen zu sichern.
- Prävention, Transparenz und konsequenter Vollzug bei Tierschutzverstößen.
- Schutz von Menschen und Tieren als gemeinsame Aufgabe eines solidarischen Landes.
- *Primatenversuche in Sachsen-Anhalt verbieten und alternative Verfahren zu Tierversuchen fördern und als Standard festsetzen.*
- *Tiere in Zirkusbetrieben sowie Weihnachtskrippen mit lebenden Tieren auf Weihnachtsmärkten verbieten.*

Begründung:

Satzänderung für präzisere und klarere Sprache, die den Fokus stärker auf staatliche Verantwortung und konkrete politische Handlungsfelder legt.

Tierschutz und Tierwohl darf sich nicht ausschließlich auf Heimtier- und Nutztierhaltung beschränken. Ein zeitgemäßes Verständnis von Tierschutz geht deutlich weiter und berücksichtigt alle Bereiche, in denen Menschen Verantwortung für Tiere tragen oder durch ihr Handeln Einfluss auf das Leben von Tieren nehmen. Dieser Schutz betrifft ebenso Wildtiere, Tiere in Zirkussen, Versuchstiere, Tiere in der Unterhaltung sowie im Kontext von Jagd oder Fischerei. Die vorgeschlagenen Ergänzungen tragen dazu bei, Tierleid wirksam zu reduzieren und den Schutz von Tieren konsequent weiterzuentwickeln.

Primatenversuche werden am Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg noch immer durchgeführt und werfen aufgrund der hohen kognitiven und sozialen Fähigkeiten dieser Tiere erhebliche ethische Fragen auf. Wo Alternativmethoden wissenschaftlich möglich sind, müssen sie konsequent gefördert und als Standard etabliert werden. Forschung darf nicht auf vermeidbarem Tierleid beruhen und eine klare Positionierung stärkt sowohl den wissenschaftlichen Fortschritt durch innovative Verfahren als auch den ethischen Anspruch moderner Politik.

Die Haltung von Tieren in Zirkusbetrieben sowie lebende Tiere in Weihnachtskrippen auf Märkten sind mit artgerechter Haltung häufig nicht vereinbar. Transport, Lärm, Enge und wechselnde Umgebungen bedeuten erheblichen Stress für die Tiere. Ein Verbot solcher Praktiken setzt auch hier ein klares Signal für zeitgemäßen Tierschutz und verhindert vermeidbares Leid sehr leicht.

Die vorgeschlagenen Ergänzungen orientieren sich inhaltlich am Landtagswahlprogramm der Linken Baden-Württemberg, in dem vergleichbare Maßnahmen zum Ausbau eines konsequenten und modernen Tierschutzes verankert sind. Die Übernahme dieser Positionen stärkt die programmatische Klarheit und sorgt

für eine kohärente Tierschutzpolitik innerhalb der Partei. Wir bitten daher um Zustimmung zu diesem Antrag.

Änderungsantrag Nr. 43.2.

Zeilen 4568 bis 4570 streichen und ersetzen durch zwei weitere Anstriche:

- ~~Angler:innen in ihrem Beitrag zum Natur- und Gewässerschutz stärken, insbesondere bei Pflege, Besatzmaßnahmen und Wiederansiedlung heimischer Fischbestände,~~
- *Angelvereine als Partner im Arten- und Gewässerschutz stärken und verpflichtende bzw. anerkannte Naturschutzstunden in Gewässerpflege und Renaturierung etablieren.*
- *Tierschutzgerechte Fangmethoden verbindlich fördern, Angelvereine in der Kontrolle der Tierwohl- und Artenschutzinhalte unterstützen und ökologische Gewässerentwicklung vor reinem Besatz priorisieren.*

Begründung:

Angeln greift unmittelbar in lebende Ökosysteme ein und bringt Verantwortung gegenüber Tieren und Gewässern mit sich. Wenn Fischerei nachhaltig und gesellschaftlich akzeptiert bleiben soll, müssen Tierwohl, Artenschutz und ökologische Standards verbindlich berücksichtigt werden. Tierschutzgerechte Fangmethoden sowie eine fundierte Ausbildung stärken die fachliche Kompetenz und reduzieren vermeidbares Tierleid. Zugleich leisten viele Angelvereine bereits wertvolle Beiträge zur Gewässerpflege und zum Erhalt heimischer Arten. Diese Rolle sollte nicht nur anerkannt, sondern strukturell gestärkt werden. Verbindliche bzw. anerkannte Naturschutzstunden fördern Transparenz, Verantwortungsübernahme und eine aktive Beteiligung am Schutz der Gewässer. Zwar werden beim Erwerb des Angelscheins Inhalte zu Natur- und Tierschutz vermittelt, doch zeigt die Praxis, dass diese nicht immer ausreichend Beachtung finden. Um Tierwohl und Umweltschutz konsequent zu stärken, bedarf es daher klarer Regelungen und verbindliche Standards. Wir bitten daher um Zustimmung zu dieser Änderung.